

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 8.

Neuenbürg, Sonntag den 13. Januar

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

### Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskurs über Obstbaumzucht am K. landwirtschaftlichen Institut Hohenheim und an der K. Weinbauerschule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falls noch an anderen geeigneten Orten abgehalten.

Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zwecke sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumerschule und in den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf 10 Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Pflanzlinge, sowie ein Veredlungsmesser, ein Gartenschere und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110—125 M betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M in Aussicht gestellt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten 14 Tage eine tägliche Vergütung von 35 S.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes siebenzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Übung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind bis längstens 20. Februar d. J. an das „Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzulegen. Den Aufnahme-Gesuchen sind beizulegen:

- 1) ein Geburtschein,
- 2) ein Schulzeugnis,
- 3) ein Nachweis über die Übung des Bewerbers in landwirtschaftlichen Arbeiten und etwaige Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht,
- 4) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird,
- 5) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber, bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für denselben übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen;
- 6) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendfalls immer gleichzeitig mit der Vorlage des Aufnahmegesuches zu geschehen hat, ein gemeinderätliches Zeugnis über die Vermögensverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralstelle vor und wird hierbei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bewerbers mit dem einen oder andern Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeinde-Baumwärttern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen,

geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart den 2. Januar 1895.

In Vertretung:  
Kraiß.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung, betreffend die Wählerliste für die Wahl eines Abgeordneten zum Landtag.

Auf Grund des Art. 8 des Gesetzes vom 28. März 1868, betr. die Wahlen der Städte und Oberamtsbezirke für den Landtag, ist die nach Maßgabe dieses Gesetzes angefertigte bezw. ergänzte Wählerliste für die auf den 1. Februar 1895 anberaumte Wahl eines Landtagsabgeordneten während eines Zeitraums von

### sechs Tagen

nämlich vom 13. Januar 1895 bis zum 18. Januar 1895, beide Tage einschließlich, auf dem Rathause dahier im Nebenzimmer der Stadtschultheißenamts-Konzei zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt.

Innerhalb dieses Zeitraums ist jeder Einwohner der Gemeinde befugt, gegen die aufgelegte Liste wegen Uebergabe von Personen, welche in dieselbe aufzunehmen gewesen wären, sowie gegen Aufnahme unberechtigter Personen bei der Kommission für Abfassung der Liste schriftlich oder mündlich Vorstellung zu erheben.

Ueber Einsprachen wird die Kommission längstens binnen 3 Tagen, von Erhebung der Vorstellung an, Beschluß fassen, und werden, wenn sich der Betreffende bei dem letzteren nicht beruhigen zu können erklärt, die Akten dem K. Oberamt zum Zweck der Herbeiführung der Entscheidung der Oberamtswahlkommission vorgelegt werden.

Nach Ablauf der sechstägigen Frist zur Erhebung von Vorstellungen gegen den Inhalt der Wählerliste ist jede weitere Aufsehung der letzteren ausgeschlossen und jede Änderung der Wählerliste, welche nicht infolge der Beschlußfassung der Ortswahlkommission über eine rechtzeitig erhobene Einsprache oder der endgültigen Entscheidung der Oberamtswahlkommission über eine solche Einsprache erforderlich wird, unzulässig.

Bei der Wahl ist jeder unbedingt zurückzuweisen, dessen Name in der Wählerliste nicht enthalten ist, mag auch die Uebergabe im offenbarsten Versehen ihren Grund haben, worauf die Berechtigten behufs der Wahrung ihrer Rechte besonders aufmerksam gemacht werden.

Den 11. Januar 1895.

Ortswahlkommission:

Namens derselben: Stadtschultheiß Stirn.

Neuenbürg.

### Aufforderung

betr.

### Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle.

Dieserjenigen hier befindlichen Militärpflichtigen, welche nach der Bekanntmachung des K. Oberamts hier vom 7. d. M. (Enzthäler Nr. 6) verpflichtet sind, sich heuer zur Stammrolle anzumelden, werden aufgefordert, sich am

Freitag den 18. d. Mts.  
abends zwischen 6 und 7 Uhr

hier zu stellen.

Militärpflichtige des Jahrgangs 1875, welche auswärtig geboren sind, haben pfarramtliche Geburtscheine vorzulegen.

Den 12. Januar 1895.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

### Holz-Versteigerung.

Großh. Bezirksforstei Mittelberg versteigert mit üblicher Zahlungsfrist losweise

Samstag, 19. Januar 1895  
vormittags 11 Uhr

in der Marzeller Mühle aus den Distrikten Mittelberg, Groß-Kloster und Oberklosterwald

424 t. Bau- und Gerüststangen,

3940 t. Döpsenstangen I., 1255 dto. II., 4965 dto. III., 5705 dto. IV. Klasse, 75 Baumpfähle und 10780 Reb- und Bohnensteden. Ferner 65 Ster Breanholz, 8415 tannene, 6400 gemischte Wellen.

Die Forstwärte Kraß in Mittelberg, Eisele in Burbach und Kunz in Schielberg zeigen das Holz auf Verlangen vor.



### Neuenbürg. Bitte um Gaben.

Wie in früheren Jahren bitten wir auch heuer um milde Gaben für die Heil- und Pflege-Anstalt für Schwachsinige in Marienberg.  
Den 10. Januar 1895.  
Deban Oberamtmann  
Crauz. Maier.

Stadt Wildbad.

### Brennholz-Verkauf

am Samstag den 19. d. Mis.  
vormittags 11 Uhr  
auf dem hiesigen Rathaus aus  
IV. Linie Abt. 10 Kellertoch:  
5 Nm. buch. Koller.  
36 " " Scheiter,  
122 " " Prügel I. Kl.,  
188 " " " II. Kl.,  
13 " tann. Prügel II. Kl.,  
66 " buch. Reisprügel.  
5 " tann. Reisprügel.  
Den 9. Januar 1895.  
Stadtschultheißenamt.  
Bäyner.

### Privat-Anzeigen.

Rothenbach-Werk.

### Sprollenholz

wird, so lange Vorrat reicht, zu  
M. 2.50 J pro Nm. abgegeben.  
Krauth & Comp.

Dobel.

18 Nm. eichenes Spalttholz,  
10 " tannenes dto.,  
30 " tannenes, durrtes  
Scheiter- u. Prügeltholz  
verkauft billigst  
Wilhelm Aufz. Fuhrmann.

Neuenbürg.

Ein fleißiges ehrliches

### Mädchen

findet sofort Stellung. Wo sagt die  
Geschäftsstelle d. Bl.

### Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung

Pforzheim.

### Gasthof zum Geist.

Hiedurch gebe ich meinen zahlreichen Bekannten im Bezirk Neuenbürg bekannt, daß ich hier, Leopoldstraße 4, einen neuen, bestens eingerichteten

### Gasthof zum Geist

eröffnet habe.

Es wird mein aufrichtigstes Bestreben sein, meine geehrten Gäste durch vorzügliche Speisen und reine Weine von bester Qualität zu befriedigen. Mit der Versicherung, auf das gewissenhafteste und durch aufmerksamste Bedienung allen Wünschen meiner Gäste entgegenzukommen, sehe ich einem recht zahlreichen Besuch meines neuen Gasthofes entgegen.

Hochachtungsvoll

### Fritz Seuffer,

vorm. zur Blume.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat am 11. d. M. den Justizreferendar I. Klasse Rüder, Hilfsrichter in Herxenberg, zum Amtsrichter in Neuenbürg ernannt.

Neuenbürg, 11. Jan. Unser bisheriger Landtagsabgeordneter, Hr. Commerell, wird demnächst mit den Wahlkreisen beginnen, seinen Wählern über die letzte Landtagsperiode Bericht erstatten, sein Programm eingehend darlegen,

persönlich mit den Wählern in Fühlung treten und etwaige Anfragen und Wünsche der Wähler beantworten und entgegen nehmen.

Neuenbürg, 12. Jan. (Schweinemarkt.) Zuführte 40 Stück Milchschweine wurden zu 16-33 M per Paar abgesetzt.

Pforzheim, 7. Jan. Der Monatsviehmarkt vor mit ca. 100 Ochsen befahren, wovon 18 Stück zu 450 bis 520 M per Stück verkauft wurden. Von ca. 80 Kühen wurden 22 Stück zu 240-370 M per Stück abgesetzt.

Kalbinnen, von welchen ca. 60 Stück zugeführt waren, galten 200-280 M per Stück. Ein nennenswerter Preisrückgang ist nicht zu verzeichnen. Der Pferdemarkt war mit 160 Pferden besetzt, wovon 42 Stück verkauft wurden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 10. Jan. Dem Bundesrat ist jetzt der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung vorgelegt worden, wonach die Artikel 105 a bis f, ferner 105 h und i der Reichs-

### Nationale Krankenkasse, Zahlstelle Neuenbürg.

Die jährliche Mitglieder-Versammlung findet am Sonntag den 20. Januar nachmittags 1 Uhr in der Brauerei Gfigg (Wohnzimmer) statt.  
Tagesordnung.  
Rechenschaftsbericht.  
Neuwahl.  
Verschiedenes.

Langenbrand.

Sechs schöne junge

### Mehgerhunde

(Rüden), Kottweiler Rasse, jetzt dem Verkauf aus  
Friedrich Sieb. Mehger.

### 300 Mark

werden gegen gute Sicherheit sofort aufzunehmen gesucht.  
Gefällige Anträge bittet man unter K. N. 38 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Gräfenhausen.

Reines selbstgebranntes

### Kirschwasser

ist zu haben bei

Ernst Glanner  
(Kamm. Tochterm.)

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

### Bettfedern.

Wir verdienen nichts, gegen Nichts. (Jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern v. 1 M. 50 Pfg. bis 50 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 50 Pfg. u. 1 M. 50 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; fern. Echt chinesische Ganzdaunen (sehr zart) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Retailpreis. - Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. - Rückgefällendes beliebig zurückgenommen!  
Poocher & Co. in Herford  
I. West.

### Wildbad.

Zur Anfertigung von

### Photographien

jeder Art unter Zusicherung bester Ausführung empfiehlt sich

Karl Blumenthal,

Hof-Photograph S. Maj. der Königin,  
Hauptstraße nächst d. Bahnhof.

### Für Landwirte!

In meinem Verlage ist in 3. Auflage erschienen:

### Die Erhöhung des Milchtrags der Kühe.

Ratschläge zu rationellem Betriebe der Milchwirtschaft, wodurch das Milchertägnis der Kühe u. um ein Drittel Teil und noch mehr erhöht werden kann.

Gegen Einfindung von M. 1.60 in Briefmarken oder gegen Nachnahme zu beziehen durch den Verlag

Ph. Busch, Mannheim.

Betreff:

Kathreiner's Kneipp-Malzstosse.

### Eine Täuschung des Publikums!

An Stelle unseres Kneipp-Malzstosses wird den Konsumenten häufig minderwertige Waare veräußert. Diese gelangt entweder lose oder in einer der unserigen ähnlichen Packung in den Handel. - Der durch deutsches Reichspatent gesetzlich geschützte Kathreiner's Kneipp-Malzstosse, welcher nach einem einzig und allein uns zustehenden Rechte mit Kaffeegeschmack versehen ist, wird niemals offen ausgewogen verkauft, sondern nur in 1/2 und 1/4 Pfd.-Packeten, welche mit Plombe verschlossen sind und als Schutzmarke: „das Bild des Herrn Prälaten Kneipp“ und den Namen „Kathreiner“ tragen.

Wir sehen und zu dieser Erklärung genötigt, um einer Verwechslung und falschen Beurteilung unseres Fabrikates vorzubeugen und bitten daher beim Einkauf stets auf unsere oben näher bezeichnete „Schutzmarke“ und den Namen „Kathreiner“ achten zu wollen.

Kathreiner's Malzstosse-Fabriken.

Ueber Kaffee- und Kaffeesurrogate ist in letzter Zeit viel Interessantes und Lehrreiches veröffentlicht worden. Einer der berufensten Schriftsteller, Kur- und Leibarzt Dr. Gerster, Herausgeber der „Hygieia“, hat in seiner für Aerzte und Laien sehr beachtenswerten Schrift: „Kaffee- und Kaffeesurrogate in ihrer Bedeutung für den praktischen Arzt“ folgende, auch auf dem letzten medizinischen Kongresse in Rom von Dr. Stefanuzzi auf das lebhafteste befürwortete These aufgestellt:

1. Der Bohnenkaffee hat als ständiges Genussmittel so große gesundheitliche Nachteile, daß sein allmählicher Ersatz ärztlich anzustreben ist.
2. Von den Kaffeesurrogaten können nur solche ärztlich empfohlen werden, die an Geruch, Geschmack und Farbe dem Kaffee ähnlich sind, deren Zubereitung und Verpackung eine Garantie gegen Verfälschungen bieten und die für Gesunde und Kranke ein unschädliches Nähr- und Genussmittel geben.
3. Den erwähnten hygienisch-ärztlichen Anforderungen kommt zur Zeit der in Kathreiner's Malzstosse-Fabriken hergestellte Malzstosse am nächsten.

\* (Die Broschüre ist durch die Buchhandlung von Friedrich Fleischer in Leipzig gegen Einfindung von 50 Pfg. franco zu beziehen.)

gewerbeo  
treten solle  
rat die Ju  
1. April d  
Industrie  
alle Gewer  
keine bestin  
betreffender  
Gewerbezu  
treffenden  
worden i  
ung vor  
hat bereit  
daß die Ve  
demnach h  
Ber  
setzte heu  
fort. Gra  
Konserwati  
Borausfry  
von dem C  
sozialdemol  
zu behande  
dagegen, d  
einzig A  
demokraten  
den, der C  
Sozialdem  
kritisiert se  
Kedner be  
ganz and  
Graf Limb  
einer Rom  
Mundel  
nicht ohne  
Politik ste  
nüge voll  
gehend die  
der Borla  
Bronfar  
Borredner  
ung der  
sei zwar  
immun ge  
würden g  
die Posten  
ische Zus  
die Borla  
nicht verla  
Bezej leb  
führt aus  
Unterwühl  
werde. A  
lich. Er  
arbeit nich  
gejetes ab  
ischen Pre  
werden. C  
Einrichtun  
wählungen  
Monarchie  
Abg. Ba  
sei viel g  
stimmunge  
vollständig  
von der B  
beratung  
In P  
des Ober  
Unvorsich  
im Scherz  
eines Vie  
laden war  
selbe lach  
Wie mach  
so! Der  
rief entse  
Woffe ist  
kräfte ei  
dem Kopf  
Woden.  
gegangen.  
Fu  
Geschäfts  
eingehend  
beschäftigt  
lichen  
Derjelbe  
liegende  
amt den C



gewerbeordnung vom 1. April d. J. ab in Kraft treten sollen. Wenn dieser Entwurf im Bundesrat die Zustimmung findet, so tritt also vom 1. April d. J. die Sonntagsruhe für die Industrie in Sinne der Gewerbeordnung für alle Gewerbebezirke ein, für die der Bundesrat keine bestimmten Ausnahmen zulassen wird. Die betreffenden Ausnahmereordnungen für einzelne Gewerbebezirke, über die seinerzeit mit den betreffenden Industriellen eingehend verhandelt worden ist, liegen dem Bundesrat zur Entscheidung vor. Die Beratung in den Ausschüssen hat bereits stattgefunden, und man nimmt an, daß die Beschlußfassung am nächsten Donnerstag, demnach heute in acht Tagen, stattfinden wird.

Berlin, 10. Jan. Der Reichstag setzte heute die Beratung der Umsturzvorlage fort. Graf Limburg-Sturum erklärt: Die Konservativen treten in die Beratung mit der Voraussetzung ein, daß die maßgebenden Kreise von dem Gedanken abgekommen seien, daß die sozialdemokratische Partei wie jede andere Partei zu behandeln sei. Die Konservativen protestieren dagegen, daß die Sozialdemokraten sich als die einzige Arbeiterpartei gerieren. Die Sozialdemokraten erstreben den Umsturz alles Bestehenden, der Satz von einem berechtigten Kern der Sozialdemokratie sei vollständig falsch. Redner kritisiert sodann die Reden Auer's und Gröbers. Redner bedauert, daß das Zentrum auf einem ganz anderen Gebiete Konzessionen verlange. Graf Limburg schließt, die Konservativen stimmen einer Kommissionsberatung zu. — Abgeord. Dr. Munkel (freis. Volksp.) führt aus, man solle nicht ohne Not die Justiz in den Dienst der Politik stellen. Das bestehende Strafgesetz genüge vollkommen. Der Redner kritisiert eingehend die Dehnbarkeit einzelner Bestimmungen der Vorlage. — Der preußische Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf widerspricht dem Vorredner darin, daß Bestimmungen zur Sicherung der Disziplin unnötig seien. Die Disziplin sei zwar gut, aber die Armee nicht absolut immun gegen jede Ansteckung. In Kasernen würden gelegentlich Flugblätter gefunden, und die Posten häufiger angegriffen. — Der preußische Justizminister Schubert weist nach, daß die Vorlage den Boden des gemeinen Rechts nicht verlasse. Die weitesten Kreise wünschen das Gesetz lebhaft. — Abg. Dr. v. Bennigsen (nl.) führt aus, das Volk erwarte lange, daß den Unterwählungen gefeßlich ein Ende bereitet werde. Die bisherige Langmut sei verwunderlich. Er hoffe, daß das Zentrum seine Mitarbeit nicht von der Aufhebung des Feiuitengesetzes abhängig machen werde. Der sozialistischen Propaganda im Heere müsse vorgebeugt werden. Ein wirksamer Schutz der monarchischen Einrichtungen sei notwendig. Trotz der Umwälzungen sei Deutschland als kostbares Gut die Monarchie erhalten geblieben. (Beifall.) — Abg. Barth (F. V.) führt aus, die Vorlage sei viel zu weitgehend in den einzelnen Bestimmungen, besonders die §§ 130 u. 131 seien vollständig unannehmbar. Man verspreche sich von der Vorlage keine große Wirkung. — Weiterberatung morgen.

In Augsburg hat die 21jährige Tochter des Oberstleutnants v. Stöpper durch ihre Unvorsichtigkeit das Leben verloren. Sie hantierte im Scherz mit einem Revolver ihres Bruders, eines Lieutenants, ohne zu wissen, daß er geladen war. Sie nahm die Waffe und hielt dieselbe lachend gegen die Stirn, indem sie rief: Wie macht man's denn eigentlich? nicht wahr, so! Der Lieutenant, der vorn am Fenster saß, rief entsetzt aufspringend: Um Gottes willen, die Waffe ist geladen! In demselben Augenblick krachte ein Schuß und die Dame stürzte, mit dem Kopf gegen den Ofen anstoßend, sofort zu Boden. Die Kugel war mitten in die Stirn gegangen.

Fulda, 28. Dez. Von einem hiesigen Geschäftsmann, welcher sich schon längere Zeit eingehend mit dem Studium der Stenographie beschäftigt hat, ist ein System einer einheitlichen Stenographie entworfen worden. Derselbe hat für das demselben zu Grunde liegende Alphabet bei dem Reichsversicherungsamt den Erfindungsschutz nachgesucht. Ein Lehr-

buch dieses Systems befindet sich bereits im Druck und wird in Kürze erscheinen. Die neue Erfindung hat in verschiedenen Kreisen hiesiger Sachverständiger, unter welchen sich mehrere Lehrer höherer Lehranstalten befinden, viel Interesse erregt und wird von denselben als ein erheblicher Fortschritt in der Entwicklung der Stenographie betrachtet. Die Vorzüge des neuen Systems bestehen namentlich in dem Wegfall sämtlicher Siegel, durch welche das Erlernen der Kurzschrift sehr erschwert wird; ferner in größerer Einfachheit und Schnelligkeit, durch welche es möglich gemacht wird, in dem Zeitraum von einer Minute 500 Silben der deutschen, je 500 der französischen und italienischen, 600 der englischen und 400 der russischen Sprache zu schreiben u. A. Man ist hier sehr gespannt auf die Aufnahme, welche diese Erfindung im größeren Publikum finden wird.

Strasburg. Durch die in den letzten Jahrzehnten ausgeführte Rheinregulierung haben zwar die Ueberschwemmungen aufgehört, die oft große Strecken verheerten und den Gesundheitszustand der Bevölkerung schädlich beeinflussten. Auf der anderen Seite hat aber die Fruchtbarkeit der Felder in dem Maße abgenommen, als sich der Rheinspiegel und mit ihm der Grundwasserstand senkte. Abhilfe soll nun durch Anlage eines ausgedehnten Bewässerungssystems getroffen werden. Die Kosten werden nach dem in der Ausarbeitung befindlichen Projekte annähernd eine Million Mark betragen.

Karlsruhe, 10. Jan. In Karlsruhe wurde wegen Bettelns ein Schlossergeselle aus Kassel verhaftet. Er gab an, er habe in Heidelberg ein Paar Jagstiefel und einen Geldbeutel mit 3 M. entwendet. Es sei jetzt so schönes Wetter zum „Sigen“, er wolle deshalb die Sache selbst anzeigen.

Württemberg.

Stuttgart. Die württembergische Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesellschaft hielt hier in den letzten Tagen ihre Jahresversammlung ab. Die Altersrenten steigerten sich im letzten Jahre um rund 60 000 M., die Invalidenrenten um rund 100 000 M. Der Normaldurchschnitt des Reiches wurde aber trotzdem in mehreren Bezirken nicht erreicht. Der Bezirk Spaichingen hat nicht einen Rentenanspruch erhoben. Das Vermögen beträgt 10 300 000 M., der durchschnittliche Zinsfuß 3,7%.

Ehlingen, 10. Jan. Der Maschinenfabrik Ehlingen ist bei der Konkurrenz für eine Rheinbrücke bei Bonn der zweite Preis zuerkannt worden. Der Entwurf rührt von dem Oberingenieur dieser Fabrik, Kübler, die architektonische Ausführung von den Architekten Eisenlohr und Weigle in Stuttgart her.

Ehlingen, 4. Jan. Auf der königlichen Domäne Weil steht gegenwärtig eine Kuh „Alpenrose“, Originalkrümmung, mit einem Lebendgewicht von 1500 Pfd., von welcher im vergangenen Jahre noch genauer und nachweisbarer Berechnung 6387 Liter Milch, also über 21 Eimer gewonnen wurden. Rechnet man 1 Liter zu 12 J., so beträgt die Einnahme aus dieser Kuh 6387 Liter à 12 J. = 766,44 M. Die Fütterung auf der Domäne ist eine sehr rationelle. Neben reichlicher Heu- und Dehmfütterung, Runkeln u. s. w. erhält das Großvieh pro Kopf und Tag 3 Pfd. Weizenkleie, 2 1/2 Pfd. Malzkeime und 1 1/2 Pfd. trockene Biertreber.

Horb, 10. Jan. Nachdem das hiesige Elektrizitätswerk sich in so schöner Weise entwickelt hat, daß jetzt schon nahezu 600 Lampen angeschlossen sind, traten heute die bürgerlichen Kollegien zusammen, um über die Beleuchtung der Stadt und der städtischen und Stiftungsgebäude zu beraten. Es wurde beschlossen, der elektrotechnischen Fabrik von Wilhelm Reiser, Stuttgart, dem Erbauer des hies. Elektrizitätswerkes, auch diese Arbeiten zu übergeben. Infolge dessen ist schon jetzt eine Vergrößerung des Elektrizitätswerkes notwendig; es wird sofort zur Aufstellung einer Dampfmaschine geschritten werden. Die öffentliche Beleuchtung muß bis 1. Mai fertiggestellt und in Betrieb sein; die Arbeiten beginnen sofort.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Stuttgart, 10. Jan. Infolge des außerordentlich künftigen Geldstandes, günstiger Nachrichten über die Lage des Kohlenmarktes, der namentlich der Hausbrandkohle der enormen Nachfrage kaum genügen kann, ferner infolge günstiger Dividendschätzungen mancher Banken sind die Geldbörsen recht günstig gestimmt; dazu kommen auch noch befruchtigende Meldungen über die Gestaltung der italienischen Finanzlage. Mit wenig Ausnahmen sind deshalb die meisten Börsenpapiere in die Höhe gegangen. — Die Ausichten für die nächste Ernte in Rußland sind offiziellen Berichten zufolge nicht günstig. Infolgedessen ist an den Getreidemärkten wieder eine feste Stimmung eingetreten und die Preise haben weiter angezogen. Roggen pro Mal stieg in Berlin von 118,50 auf 119,25, pro Juni von 119,50 auf 120, Weizen pro Mal von 139,50 auf 143 und pro Juni von 140,50 auf 143,50. Die Mehlpreise sind unverändert. Hafer stieg pro Mal von 115,70 auf 116,20 und pro Juni von 116,20 auf 117,50.

Unterhaltender Teil.

Schlechter Leumund.

Kriminal-Novelle von Karl Ed. Klopfer. (Nachdruck verboten.)

1.

„Seien Sie versichert, lieber Ferdinand, daß ich nichts lieber sehen würde, als die Erfüllung Ihres Herzenswunsches, aber wie die Dinge liegen — wenigstens heute noch liegen — dürfen wir uns nicht allzusehr in Hoffnungen wiegen. Doch: kommt Zeit, kommt Rat, und ich bin überzeugt, wir haben noch lange nicht das letzte Wort in dieser Angelegenheit gesprochen. Sie sind doch auch ein viel zu kluger Geschäftsmann, um nicht zu wissen, daß es für Alles und Jedes einen gewissen günstigen Zeitpunkt gibt, den abzuwarten eine leichte Kunst ist, die freilich aber trotzdem nicht Jedem zu eigen ist. Also — warten wir, mein lieber junger Freund!“

So sprach Herr Magnus Sandler, der angesehenste Hopfenhändler seines Heimatstädtchens und Teilhaber der renommierten Firma J. M. Sandler u. Comp. Derjenige, an den diese Worte gerichtet waren, war ein junger, kräftiger Mann, Herr Ferdinand Weller, sein Associe, der eben die zweite Hälfte der Firma, das „u. Comp.“ repräsentierte. Eigentlich aber mußte er diesen Compagnietitel als eine Erbschaft betrachten, denn sein Vater war es gewesen, der mit Herrn Johann Magnus Sandler das Hopfenhaus gegründet und dem einzigen Sohne den Geschäftsanteil hinterlassen hatte. Und Ferdinand bewährte sich als der würdige Nachfolger des Verstorbenen, so daß Herr Sandler keinen Grund fand, die geschäftliche Gemeinschaft aufzulösen. Der Altersunterschied zwischen dem Sechziger und dem angehenden Dreißiger erwies sich nicht nur als kein Hindernis eines erprießlichen Zusammenwirkens, sondern Herr Sandler fand sogar, daß die frische, jugendliche Thakraft, die sich aus den gefestigten tüchtigen Geschäftsprinzipien des jungen Kaufmanns entwickelte, seine eigenen, hier und da etwas antiquierten Anschauungen nur zu unterstützen und zu ergänzen geeignet war. So konnte es als kein Wunder erscheinen, daß die Firma in ihrer neuen Gestalt fast noch besser gedieh, als vordem, und daß zwischen den beiden Chefs das schönste Einvernehmen herrschte. Dieses Einvernehmen suchten Beide noch zu verstärken — durch ein Projekt, das eben den Gegenstand ihrer heutigen Unterredung bildete.

Hatte der verstorbene Herr Weller nur einen Sohn hinterlassen, so war ihm sein Compagnon darin ähnlich, daß er, dem der Kindersegen in seiner ersten, zwölfsährigen Ehe, versagt geblieben, auch von seiner zweiten Gattin nur mit einem einzigen Kinde beschenkt wurde, ein zartes, schönes Mädchen, dessen hoffnungsvolles Emporklühen den Trost in seiner zweiten Witwenschaft bildete. Konnte er nicht mehr Gatte sein, so widmete er sich dafür mit verdoppelter Hingebung seiner Aufgabe als Vater und fand seine Bärtlichkeit darin, seinen gemüthlichen Stolz auch reichlich belohnt. Und just zur selben Zeit, als seine geliebte Tochter Marie die Schwelle zwischen Kind und Jungfrau erreicht hatte, trat Herr Sandler durch den Tod seines Freundes und Compagnons zu dessen Sohn in engere Beziehungen, die ebenfalls einem väterlichen Verhältnisse gleichen. So war es geradezu selbstverständ-



lich, daß der biedere Kaufherr allmählich auf die Idee kommen mußte, seine zweite Waterschaft dadurch noch inniger zu gestalten, indem er den Plan ins Auge faßte, Ferdinand und Marie durch ein Ehegeldnis miteinander zu verbinden. Denselben Plan hatte auch der junge Associe bereits gefaßt und ihn mit feurigem Angestüm verfolgt — mit welchem Resultate jedoch, das mag eben aus dem momentanen Zwiesgespräch der beiden Herren hervorgehen, die sich heute während der Mittagspause im Privatcomptoir des älteren Chefs zusammengefunden haben, um dem bedeutsamen Gegenstande einen eingehenden Meinungsaustrausch zu widmen.

„Ja, wie gesagt,“ fuhr Herr Sandler in seinen etwas zaghaft entworfenen Ausführungen fort, „Sie sehen mich selbst in einer gewissen Verlegenheit, denn ich dachte mir, aufrichtig gesagt, die ganze Geschichte viel leichter. Sie haben Marietchen schon als kleines Kind zur Spielgefährtin gehabt und sich mit ihr so prächtig vertragen, daß zwischen Ihrem Vater und mir schon vor langen Jahren eine Art stillschweigenden Paktes in Betreff unserer Kinder zu Stande kam. Als Sie durch den Tod meines Freundes von Ihrer kaufmännischen Stellung in Bamberg abgerufen wurden und die Gespielin nach vierjähriger Trennung wiedersehen, schien das kindliche Verhältnis — mit dem Verlust des einstigen traulichen Duwortes freilich etwas an Innigkeit eingebüßt zu haben, aber — Marie ist ja eben kein Kind mehr, und doch in anderer Beziehung noch so viel Kind, daß man sie nicht zu einer raschen Entscheidung in Betreff ihrer Herzenswahl drängen darf. Das muß sich ganz von selbst fügen, sie darf gar nicht in Kenntnis gesetzt werden von unseren Projekten, sonst machen wir sie am Ende noch kopfscheu. Sie könnte sich zu einer sehr trotigen Mädchenopposition aufstacheln lassen, wenn sie unsere Absichten merkt.“

„Aber Sie gestehen doch selbst,“ bemerkte der junge Mann etwas unmutig, daß Sie einigens Verständnis für unsere Vereinbarung bei Marie erwarteten?“

„Ja, ja, aber ich mußte eben erfahren, daß oft der eigene Vater so ein launenhaftes Mädchenherz nicht zu berechnen vermag. Haha! 'sist eine eigene Sache mit den Weibern! Dieses Geschlecht zeigt schon in seinem zartesten Blütenalter die angestammten Eigentümlichkeiten. — Ich bin überzeugt, wir würden alles verderben, wollten wir sie heute schon in unsere Pläne einweihen. Wir müssen die Zeit woltzen lassen! — Nähern Sie sich ihr mit jedem Tage mehr, suchen Sie selbst ihr Herz zu ergründen, lehren Sie sie — Ihr Wesen verstehen und lieben, dann braucht es gar keine Einwirkung mehr von meiner Seite. Ich habe heute, bei unserer diesbezüglichen kleinen Unterredung, gleich gemerkt, daß sich ihre angeborene weibliche Widerspruchslosigkeit dagegen sträubt, den künftigen Gemahl so gleichsam aus den autoritativen Händen des Vaters zu empfangen. Die jugendliche Romantik eines Mädchengemüthes verlangt eben nach dem althergebrachten, deutschen Herzensroman — und das ist Alles!“

Weller schwieg eine Weile, dann sagte er plötzlich: „Pardon!“ Antworten Sie mir aufrichtig, Herr Sandler! Hielten Sie es nicht für möglich, daß Marie vielleicht jenen Herzensroman schon — angesprochen haben könnte? — hinter unserem Rücken, ebenfalls nach allen — hergebrachte Regeln?“

Der Greis blickte verdutzt empor, dann lächelte er. „Nein, mein Bester, da sehen Sie entschieden zu schwarz. Ihr Herz ist gewiß noch frei. So weit hoffe ich mein Kind doch noch zu kennen!“

„Gede Gott, daß Sie Recht haben!“ erwiderte Weller mit einem tiefen Seufzer. „So lassen wir also der Zeit ihr Recht. Ich will mich noch eifriger als bisher bemühen, die Neigung des Mädchens zu erringen, und habe wenigstens das Bewußtsein, daß Sie mich als väterlicher Freund unterstützen werden!“

„Von ganzem Herzen!“ rief der alte Kaufherr und reichte seinem Associe beide Hände hin, während er sich erhob, denn ein Pochen an der Comptoirthüre erinnerte ihn daran, daß die

Geschäftsstunden bereits wieder begonnen hatten.

„Herein!“ Ein schlanker, häßlicher Mann von etwa fünfundzwanzig Jahren trat ein: der junge Buchhalter der Firma J. M. Sandler u. Comp.

„Was bringen Sie uns, Herr Hügel?“ fragte der alte Chef sehr wohlwollend.

„Das Incasso der Nürnberger Aktien-Brauerei ist soeben eingelaufen. Aber der Verwaltungsrat schreibt, daß er den Meterzentner Hopfen nach dem Stand der heurigen Ernte nur mehr mit 188 Mark bezahlen wolle. Zu diesem Preise sollen schon Offerten aus Böhmen vorliegen. Was wollen wir thun?“

(Fortsetzung folgt.)

Mannheim, 10. Jan. 's werd Kaaner meh' abgesehnt. Im Odenwald erhängte sich vor längerer Zeit ein Tagelöhner. Bei Ankunft der gerichtlichen Urkundspersonen fragte der Landrichter einen der die Leiche Bewachenden, warum sie die Leiche nicht abgesehnt hätten, worauf die christlich begründete Antwort erfolgte: „Noa, Herr Landrichter 's werd Kaaner meh' abgesehnt, mer hawwe vor e paar Jahr emol aan abgesehnt, der ist widder zu sich kumme, und es hot hernach den greschte Lump im Ort gewe, so daß'n de Geman noch verhalte hat müsse.“

Aus der Schweiz. Eine neue Patrone hat, wie das „Vaterland“ berichtet, Hauptmann Hebler erfunden. Die Zerstückungskraft auf weite Entfernungen läßt angeblich die Wirkungen der besten bestehenden Systeme weit hinter sich. Es handelt sich um ein Geschöß in Gestalt einer Röhre, deren vordere Oeffnung ein wenig weiter ist, als die andere. Bei dem Verlassen des Laufes eines kleinkalibrigen Gewehres wurde eine Anfangsgeschwindigkeit von 1215 Metern erzielt. Ein Block Tannenholz von nahezu 3 m Dicke wurde durchschlagen. Auf eine Entfernung vom 500 m beträgt die Geschwindigkeit immer noch mehr als 1000 m, auf 2 1/2 km noch über 800 m und die Durchschlagkraft 122 cm. In neun Sekunden durchfliegt das Geschöß 6 km und durchbohrt noch 10 cm Tannenholz. Freue dich, 20. Jahrhundert;

Aus Italien, 28. Dez. Ein alter, seit Jahren währender Rechtsstreit um eine Millionen-Erbischaft der Gräfin Lorenda Gatterburg-Morosini wurde, wie die „N. Fr. Presse“ berichtet, vom römischen Kassationshofe endgiltig zugunsten der österreichischen Erben, Grafen Gatterburg, entschieden. Die italienischen Aderwandten, die Grafen Manin und Genossen, welche gegen das gleichlautende Urteil des Appellationshofes von Vucca Beschwerde erhoben hatten, wurden abgewiesen.

Der verflossene Samstag (6. Jan.) war der 300 jährige Todestag von Franz Drake (1595), der uns von Amerika über England das billigste und populärste Nahrungsmittel, die Kartoffel, i. Z. zugeführt hat.

Zur Warnung für Zeugen, deren Durst größer ist, als ihr Pflichtgefühl, möge der folgende Fall dienen. Eine Abteilung des Schöffengerichts zu Berlin hatte mehrere Termine erledigt und schritt zur Verhandlung des letzten Falles. Trotz mehrfachen Aufrufens meldeten sich aber weder die beiden Angeklagten, noch zwei zur Sache geladene Zeugen. Nur ein einziger Zeuge war zur Stelle und gab die inhaltsschwere Erklärung ab: „Die Anderen sitzen drüben im „Alten Zieten“ und kneißen.“ Der Gerichtshof ließ den durstigen Seelen anheimgen, ruhig weiter zu kneißen, beschloß jedoch, die Angeklagten zum nächsten Termin vorzuführen zu lassen und die nicht erschienenen Zeugen in eine Ordnungsstrafe von je 10 M. event. 2 Tagen Gefängnis zu nehmen.

Auf eine Vorrichtung zum Verschließen einer Thür zu beliebiger, vorherzubestimmender Zeit hat Herr August Klehmann in Braunschweig Patentschutz erhalten. Die Vorrichtung ist, wie das Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln berichtet, gekennzeichnet durch ein mittelst Federn oder Gewichte gespanntes Hebelwerk, das von einer nach Art der Weder auf bestimmte Zeit einzustellenden Uhr ausgelöst wird und schiebt dasselbe mittelst der durch diese Auslösung herbeigeführten Bewegung einen Thür-

verschlußriegel vor. Die Bewegung des Hebelwerks kann auch dazu benutzt werden, ein Gasfaß zu schließen oder einen Luftstrom zum Ausblasen eines Lichtes bezw. einer Lampe zu erzeugen. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rat in Patentsachen gratis.)

[Kritik.] „Glauben Sie, daß sich Doktor Totels realistisch Drama Bahn brechen wird?“ — „Gewiß! Es ist ganz das richtige Brechmittel!“ — [Auch ein Veruf.] Herr: „Mir scheint, Ihr Sohn besucht alle Semester eine andere Universität!“ — Brauereidirektor: „Das bringt das Geschäft 'mal so mit sich!“ — Herr: „Was studiert er denn?“ — Brauereidirektor: „Studieren? Gar nicht! Er fährt nur unser Bier ein!“

[Uebersetzt.] „Weshalb willst Du denn dieses Marzipan-Schälchen nicht essen, Lenchen?“ — „Aber, Tante, wir sind ja Vegetarianer.“

**Gedenket der hungernden Vögel!**

Komm' zum Fenster, liebe Kleine!  
Bringe Körnlein mit und Brod!  
Schau! Im Hof dort, auf dem Steine  
Liegt ein Vöglein — es ist todt!

Eingetroren jedes Vörnchen,  
Feder Futterplatz verschneit!  
Nur ein Krümchen! Nur ein Körnchen  
Fleh'n die Sängler weit und breit.

Gieb ein Körnchen, gieb ein Krümchen,  
Streu's vor uns'res Hauses Thür —  
Und der Frühling schenkt ein Blümchen  
Und ein Vogellied dafür.

Und das ruft: „Zum Lenzesfeste  
Komm' ins frische Grün geschwind! —  
Doch das Schönste, Allerbeste,  
Schenkt Dir selbst Dein Herz, mein Kind!“

**Telegramme.**

Berlin, 11. Jan. Wie die „Post“ erzählt, fordert der Kaiser neuerdings Berichte über die Lage der Landwirtschaft und Vorschläge darüber ein, wie eine Verfeinerung herbeizuführen sei. Wie das genannte Blatt vernimmt, ist eine erhebliche Erhöhung des Dispositionsfonds des Landwirtschaftsministers im nächsten Etat vorge schlagen.

Hamburg, 11. Jan. Einer Berliner Meldung des „Hamburgischen Korrespondenten“ zufolge ist der kaiserliche Flügeladjutant Graf Nolke heute früh zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh abgereist.

Coblenz, 11. Jan. Die Ernennung des Generalobersten v. Loë zum Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin ist nunmehr erfolgt.

München, 12. Jan. Die „Neuesten Nachrichten“ melden: Im hiesigen Zuchthaus schlug ein zum Tode Verurteilter und seinerzeit begnadigter Sträfling seinen Nebengefangenen gestern vormittag mit der Holzaxt tot. — In einem Steinbruch bei Lauffen wurden gestern nachmittag 4 Arbeiter durch einen sich von selbst löbenden Stein getödtet.

Donaukautz, 12. Jan. Eine Frauenleiche, welcher der Kopf fehlte und die in einen Sack eingeknäht war, wurde vom Eisgang der Donau hier an's Ufer geschwemmt. Zweifellos liegt Mord vor.

Heidenheim, 12. Jan. Gestern abend 1/28 Uhr haben zwei verherrtete Männer von Hürben einen dritten ebenfalls verherrteten Manne, dessen Weib bloß eine Hand hat, vor seinem Haus erstochen. Der Verletzte lebte noch eine halbe Stunde. Beide Thäter sind an das Amtsgericht eingeliefert worden.

Rom, 11. Jan. Zu Celenza in der Provinz Foggia stürzten gestern infolge Schneesturmes vier Häuser ein. Sechszehn Leute kamen unter die Trümmer; acht sind tot.

Rom, 12. Jan. 100 Studenten, erregt durch die Vorlesungen des Professors Ferri, zogen gestern abend unter Percatrasen vor dessen Haus und vor die Zeitungsredaktionen.

London, 12. Januar. Die Anarchisten planen einen Winternachts-Marsch der Arbeitslosen durch die Straßen Londons.

